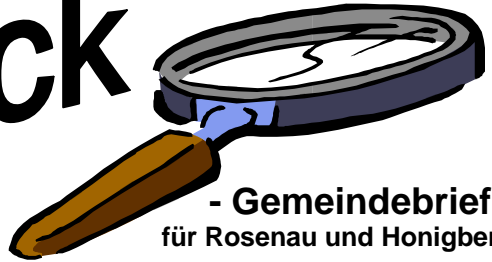


Ein-Blick



- Gemeindebrief -
für Rosenau und Honigberg

* - Nr. 79 / 2012 ... † April - Juni

Die gute Nachricht

Als Jesus Lazarus aus dem Grab gerufen und vom Tod auferweckt hatte, waren viele dabei gewesen und hatten es als Zeugen weitererzählt. Aus diesem Grund kam ihm jetzt eine so große Menschenmenge entgegen. Sie alle hatten von dem Wunder gehört, das er vollbracht hatte. Die Pharisäer aber sagten zueinander: »Da seht ihr doch, dass wir so nicht weiterkommen! Alle Welt läuft ihm nach!«

Unter denen, die zum Fest nach Jerusalem gekommen waren, um Gott anzubeten, befanden sich auch einige Nichtjuden. (Wörtlich *Griechen*; damit sind Menschen aus nichtjüdischen Völkern gemeint, die den einen Gott Israels verehrten und sich untereinander auf Griechisch verständigten) Sie gingen zu Philippus, der aus Betsaida in Galiläa stammte, und sagten zu ihm: »Herr, wir möchten gerne Jesus kennen lernen.« Philippus sagte es Andreas, und die beiden gingen zu Jesus. Er antwortete ihnen: »Die Stunde ist gekommen! Jetzt wird die Herrlichkeit des Menschensohns sichtbar werden. Amen, ich versichere

euch: Das Weizenkorn muss in die Erde fallen und sterben, sonst bleibt es allein. Aber wenn es stirbt, bringt es viel Frucht. Wer sein Leben liebt, wird es verlieren. Wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es für das ewige Leben bewahren. Wer mir dienen will, muss mir auf meinem Weg folgen, und wo ich bin, werden dann auch die sein, die mir gedient haben. Sie alle werden von meinem Vater geehrt werden.«

Johannes 21,17-26

| | Seite |
|----------------------------------|-------|
| Die gute Nachricht | 1 |
| ... zum Nachdenken | 2 |
| Aus dem Gemeindeleben | 3 |
| Planung der Gottesdienste | 4 |
| Geistliche Lesungen und Lieder | 5 |
| Herzliche Einladung | 6 |
| Verstehen | 7 |
| Bunte Faschingszeit in Honigberg | 8 |
| WGT – 2012 | 10 |
| Der Ioane und sein Freund | 12 |
| Titanik | 13 |
| Gedanken zum Wort - Judas | 14 |
| Eiskirche | 15 |
| Info | 16 |

... zum Nachdenken

Einen strengen Winter haben wir zurück gelassen. Er hat unsere Brieftasche in besonderer Weise gefordert. Wir hatten uns zwar darauf vorbereitet, aber nicht mit der Länge der harten Winterzeit gerechnet. Dazu kamen noch unvorgesehene Teuerungen, die uns zu unüberlegten Aussagen reizten. Wir machten uns Luft in dieser erdrückenden Situation. Wir machten uns Sünden.

Dafür war nun die Passionszeit geeignet, um in sich zu kehren und das zu entdecken, was alles falsch gemacht wurde. Sie war eine Zeit, in der wir andächtig still wurden, um unsern Seelenzustand zu erkunden. Dabei halfen uns die Bibelstunden und Passionsandachten, die uns das Leiden unseres Herrn Jesus Christus näher brachten, ein Leiden und Opfer für unsere Sünden und für ein neues heilvolles Leben in Christus.

Jedoch nicht die ganze Welt ließ sich in dieser Passionszeit von solchen Gedanken lenken. Es gibt immer welche, die einen anderen Blickwinkel haben, als der vorgeschriebene. Und es gibt auch Menschen, die eindrucksvoll und überzeugend den anderen ihre Blickrichtung zeigen. Sie heben ihre Mitmenschen aus der Lätargie ihres Christseins heraus und stellen sie in eine neue Welt. Ob das immer gut geht ?

Von der Vorgängerin der großen Zarin Katharina von Russland wird berichtet, dass sie einen jungen Chorsänger, den Kosaken Rasumoffski, in besonderer Weise gefördert hatte. Dieser, nun ein einflussreicher Mann geworden, ließ seine alte Mutter, die in einer verfallenen Hütte am Dorf lebte, nach Petersburg holen. Kaum aus der Prunkkarosse ausgestiegen, wurde die Mutter sogleich von Zofen umringt und neu gekleidet. Sie wurde geschminkt, gepudert, mit Schönheitspflästerchen beklebt und in eine pompöse Atlas-Robronde gesteckt. Man brachte sie sogleich in den kaiserlichen Palast und schärfte ihr unterwegs ein, dass sie vor der Kaiserin in die Knie fallen und mit der Stirn den Boden berühren müsse. Darauf schubste man die aufgeregte Mutter mit Mühe und Not in das erste leere Zimmer des Palastes. Dort hingen lauter venetianische Spiegel, - etwas, was die Bäuerin noch nie gesehen hatte.

Daher sah sie sich gegenüber eine fremde, vornehm gekleidete Frau, die ihr mit starren Blicken gegenüber stand. Ohne die Situation zu überlegen, fiel sie vor sich selber mit großer Ehrerbietung auf die Knie und berührte mit der Stirn den Fußboden.

Mehr habe ich über diese verdatterte Mutter nicht in Erfahrung bringen können. Aber ihr ist eine neue Blickrichtung zugewiesen worden, die ihr den Himmel auf Erden versprechen sollte. Sie hatte wohl nicht Zeit genug sich in die neue Situation einzufühlen oder einzuleben. Um eine Hofetikette zu erlernen braucht es Geduld und Disziplin.

Für das bevorstehende Ostergeschehen brauchen wir keine Zeit um uns einzuleben. Wir brauchen auch keine Geduld um uns einzufühlen, um den Glauben daran zu erlernen. Alles ist zu unserem Heil geschehen, auch ohne uns. Darum dürfen wir uns freuen und einander Frohe Ostern wünschen !

euer Pfarrer Kurt Boltres

aus dem Gemeindeleben



Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott auf den ich hoffe.

Psalm 91,1-2

2

Rosenau

Rudolf STEFES

87 Jahre

U 31.03.2012

2

Honigberg

Maria BAIGIOI geb. Kloos

80 Jahre

U 02.02.2012

2



*in Gottes Acker wurden
beigesetzt*

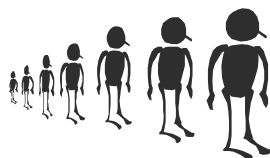
- in Rosenau 1
- in Honigberg 1

Jesus Christus spricht: Ich bin in die Welt gekommen als ein Licht, damit, wer an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe.

Johannes 12,46-47

Seelenzahl

der Kirchengemeinden



| | | | |
|---|------------------|------------|------------------------|
| ∅ | Rosenau | 149 | Gemeindeglieder |
| ∅ | Honigberg | 126 | Gemeindeglieder |

Planung der Gottesdienste

| Gottesdienste April 2012 | | | Gottesdienste Mai 2012 | | |
|--|-----------|-------------------------|--------------------------------|-----------|------------------------|
| 1. April | 9,00 Uhr | Honigberg | 06. Mai | 9,00 Uhr | Honigberg Muttertag |
| | 11,30 Uhr | Rosenau Konfirmation | | 11,30 Uhr | Rosenau |
| 06. April | 9,00 Uhr | Honigberg | 13. Mai | 9,00 Uhr | Honigberg |
| | 11,30 Uhr | Rosenau | | 11,30 Uhr | Rosenau |
| 08. April | 9,00 Uhr | Honigberg | 17. Mai | 9,00 Uhr | Honigberg |
| | 11,30 Uhr | Rosenau | | 11,30 Uhr | Rosenau |
| 09. April | 9,00 Uhr | Honigberg | 20. Mai | 9,00 Uhr | Honigberg |
| | 11,30 Uhr | Rosenau | | 11,30 Uhr | Rosenau |
| 15. April | 9,00 Uhr | Honigberg | 27. Mai | 9,00 Uhr | Honigberg |
| | 11,30 Uhr | Rosenau | | 11,30 Uhr | Rosenau |
| 22. April | 9,00 Uhr | Honigberg | 28. Mai | 9,00 Uhr | Honigberg |
| | 11,30 Uhr | Rosenau | | 11,30 Uhr | Rosenau |
| 29. April | 9,00 Uhr | Honigberg | Gottesdienste Juni 2012 | | |
| | 11,30 Uhr | Rosenau | 3. Juni | 9,00 Uhr | Honigberg |
| <p>Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer denn ein zweischneidiges Schwert und dringt durch, bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. <i>Hebräer 4,12</i></p> | | | | 11,30 Uhr | Rosenau |
| | | | 10. Juni | 9,00 Uhr | Honigberg |
| | | | | 11,30 Uhr | Rosenau |
| | | | 17. Juni | 9,00 Uhr | Honigberg |
| | | | | 11,30 Uhr | Rosenau |
| | | | Gottesdienstzeiten ohne Gewähr | | |

Wer den Herrn fürchtet, hat eine sichere Festung.- (Buch der Sprüche 14,26)

Lesungen und geistliche Lieder (Freudenzeit - Trinitatis)

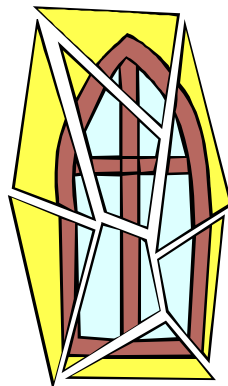
| Sonntag | EVANGELIUM | EPISTEL | PREDIGT | LIED |
|-----------|-----------------|------------------|------------------|------------|
| 01. April | Joh. 12,12-19 | Phil. 2,5-11 | Jes. 50,4-9 | EG. 183 |
| 05. April | Joh. 13,1-15 | 1.Kor. 11,23-26 | 1.Kor. 10,16-17 | EG. 58 |
| 06. April | Joh. 19,16-30 | 2. Kor. 5,14-21 | Hebr.9,15-28 | EG. 60 |
| 08. April | Mk. 16,1-8 | 1. Kor. 15,1-11 | 1. Sam. 2,1-8a | EG. 69,67 |
| 09. April | Lk. 24,13-25 | 1. Kor. 15,12-20 | 1.Kor. 15,50-58 | EG. 75,71 |
| 15. April | Joh. 20,19-29 | 1.Petr. 1,3-9 | Kol. 2,12-15 | EG. 76,77 |
| 22. April | Joh. 10,11-16 | 1.Petr. 2,12b-25 | 1. Petr. 5,1-4 | EG. 76,72 |
| 29. April | Joh. 15,1-8 | 1. Joh 5,1-4 | 2. Kor. 4,16-18 | EG. 189 |
| 06. Mai | Matth. 11,25-30 | Kol. 3,12-17 | Appg. 16,23-34 | EG. 222 |
| 13. Mai | Joh. 16,23b-28 | 1.Tim. 2,1-6a | Kol. 4,2-6 | EG. 276 |
| 17. Mai | Lukas 24,50-53 | Appg. 1,3-4.8-11 | Offb. 1,4-8 | EG. 289 |
| 20. Mai | Joh. 15,26-16,4 | Eph. 3,14-21 | Jeremia 31,31-34 | EG. 92, 99 |
| 27. Mai | Joh. 14,23-27 | Appg. 2,1-18 | 1.Kor. 2,12-16 | EG. 88, 93 |
| 28. Mai | Matth.16,13-19 | 1.Kor. 12,4-11 | Eph. 4,11-16 | EG. 100 |
| 03. Juni | Joh. 3,1-8 | Röm. 11,32-36 | Eph. 1,3-14 | EG. 120 |
| 10. Juni | Lukas 16,19-31 | 1.Joh. 4,16b-21 | Jeremia 23.16-29 | EG. 302 |
| 17. Juni | Lukas 14,16-24 | Eph. 2,17-22 | 1.Kor. 14,1-25 | EG. 332 |
| 24. Juni | Lukas 15,11-32 | 1.Tim. 1,12-17 | 1.Petr. 1,8-12 | EG. 343 |
| 01. Juli | Lukas 6,36-42 | Röm. 14,10-13 | 1.Petr. 3,8-15 | EG. 413 |
| 08. Juli | Lukas 5,1-11 | 1.Kor. 1,18-25 | 1.Mose 12,1-4a | EG. 281 |

Schlechte Zeiten

Im Jahre 1847 gab es auch in Berlin schlechte Zeiten. Da geschah es, dass die Peterskirche im Chor eine neue Fensterscheibe benötigte. Die Glaser-Innung war sehr spendabel und schenkte ein herrliches Fenster mit Glasmalerei. Die Zeitungen schrieben davon und der Vorstand wurde zur Einweihung in die ersten Reihen geladen.

Daher schloss der Pfarrer die Einweihungsrede mit den Worten: „ ... habt dank für diese gute Tat, möge der Himmel sie ihnen lohnen !“

Am Tage darauf zog ein heftiges Gewitter über Berlin und zerbrach in sieben Minuten sämtliche Fensterscheiben der Stadt.





**Gleich
im Kalender
ankreuzen!**

Herzliche Einladung !

- Ø Zur **Frauenrunde** in Rosenau an jedem Donnerstag ab 15,00 Uhr
- Ø Zum **Hausabendmahl** – jeden ersten Mittwoch im Monat (bitte vorher anmelden)
- Ø Zum **Kindergottesdienst** und Rüstzeiten nach festgelegtem Termin
- Ø Zu den **Bibelstunden** in Honigberg
- Ø Zum **Muttertag** am 6. Mai
- Ø Zu den **Chorproben** des Kirchenchores von Honigberg (Freitag 19,00 Uhr)
- Ø Zu den **Sommerkonzerten** ab Juni in Honigberg und Rosenau (Programm liegt vor)
- Ø Zum **Chortreffen** am 05. Mai nach Zeiden
- Ø Zum **8. Jugendtag** unserer Landeskirchlichen Jugend vom 11.-13. Mai nach Kleinschelken
- Ø Zum **Bunten Abend** des Deutschen Forums am 25. Mai in die Weberbastei nach Kronstadt
- Ø Zum **Laudate-Konzert** am 02. Juni nach Keisd bei Schässburg
- Ø Zum **Waldgottesdienst** im Geister Wald am 01. Juli bei Nussbach
- Ø Zum **Sachsentreffen** am 22. September nach Freck ins Brukenthal-Pallais
- Ø Zu allen anderen gemeinsamen **Veranstaltungen und Themenrunden** für jüngere und ältere Semester

Warum noch Fragen ?

Viele Menschen wollen die Fragen, die sie auf dem Herzen haben, schon deswegen nicht gerne stellen, weil sie befürchten, dass die Antworten sie von dem Weg abbringen, den sie in ihrem tiefsten Herzen schon lange als falsch erkannt haben.



Michael Becker

Verstehen

Es ist der Abend des Karfreitag, damals in Jerusalem. Drei römische Soldaten sitzen um elf Uhr noch in einer Kneipe. Der hebräische Wirt bedient sie. Die Soldaten lärmten, streiten, ihnen bekommt der Wein nicht, sie fühlen sich nicht wohl. Eine Frage beschäftigt sie während ihrer Streitereien: Warum ist er nicht heruntergestiegen vom Kreuz?

So erzählt es Ernest Hemingway in einer dialogischen Erzählung mit dem Titel „Heute ist Freitag“ ,in „The Stories“. Als die Soldaten den hebräischen Wirt fragen, hören sie, dass den das Ganze überhaupt nicht interessiert. Umso mehr interessiert es die Soldaten. Immer wieder fragen sie: Warum ist er nicht heruntergestiegen vom Kreuz? Sie sagen sich: Es gibt doch keinen, der nicht herunter will vom Kreuz, wenn es ernst wird mit den Nägeln. Aber die Soldaten finden keine Antwort. Einer beruhigt sich mit den Worten: Das geht nicht, das gehört nicht zu seiner Rolle. In ihrer Ratlosigkeit trösten sie sich mit dem Satz: Der hat sich heute da recht ordentlich benommen. Zugleich bestätigen sich die Soldaten gegenseitig, dass sie sich gerade schlecht fühlen. Wie der Refrain in einem Lied wird der Satz von den Soldaten wiederholt: Der hat sich heute da recht ordentlich benommen. Es klingt wie die höchste Auszeichnung, die die

Soldaten in ihrer Sprachlosigkeit zu vergeben haben. Sie sind nicht gefühllos geworden, sie verstehen nur nicht und können sich auch nicht ausdrücken.

Wie so viele, die bis heute an jedem Karfreitag „unter dem Kreuz“ verweilen, schweigen, beten und verstehen wollen, warum das so sein musste und nicht anders sein konnte. Aber müssen wir denn überhaupt verstehen? Müssen wir Gott nicht Gott sein lassen und in Sprachlosigkeit und stiller Anbetung hinnehmen, was da am Karfreitag in Jerusalem geschah? Wussten die Menschen damals, was genau geschah? Nein, sie wussten es nicht. Deswegen gingen viele schnell davon. Die wenigen, die „unter dem Kreuz“ blieben, verschlug es auch die Sprache. Mit Tränen, Gebeten und viel Schweigen hielten sie dem Stand, was sie nicht verstehen konnten. Wie wir es nicht können. Karfreitag ist der Tag des dunklen Gottes. Erst Ostern wird er uns erleuchten. Bis dahin gilt: Aushalten, beten und schweigen, so schwer es auch fällt. Jedes Verstehenwollen Gottes ist auch der Versuch, ihn zu uns zu holen in unseren Verstand, ihn kleiner zu machen. Glauben heißt aber, Gott sein zu lassen bei allem, was er tut oder lässt.



Bunte Faschingszeit in Honigberg

In unserer Erinnerung halten wir viele Faschingsveranstaltungen von früher gespeichert. Seien es die „kapschulligen Improvisationen“ einzelner Nachbarinnen oder Nachbarn oder die gemeinsamen Verlostigungen für eine größere Zuhörerschaft im Saal, - es gab immer was zu „sajeln“ (tratschen). Natürlich im Nachhinein. Jedoch alle Faschingsveranstaltungen in Honigberg geschahen nach dem Richttag, nachdem in den Nachbarschaften über „gut und schlecht“ Rechenschaft abgelegt worden war. Und durch manche Entscheidung am Richttag, ist früher die Stimmung des Faschings beeinflusst worden.

In Honigberg ergaben sich am Richttag (12.02.2012) keine Zwischenfälle, welche die Kirchengemeinde in besonderer Weise beeinflusst hätten. Mehr noch, nach einer „Zukunft“-orientierten Vorschau des Presbyteriums für das Jahr 2012, wurde ein „echter Sachse“ in die Nachbarschaft aufgenommen: Herr Hendrik Lösch aus Sachsen-Brandenburg, wohnhaft seit längerer Zeit in Honigberg, Mühlgasse Nr 240. Das hat es wohl noch nicht in der Geschichte von Honigberg gegeben, dass außer einem „siebenbürger Sachsen“, ein echter Sachse integriert wurde.



Wie er sich am Gemeindefasching im Pfarrhaus am 19.02.2012 präsentiert hat, sieht man in den Bildern. Seine Eintrittsgebühr von 10 Liter Wein hat er beglichen. Und als bescheidener Bürger der 30-er Jahre ist er maskiert aufgetreten, ohne große Forderungen und ohne bedeutende Ansprüche, sondern still und integrationswillig. Nicht als Beispiel wollen wir diese Situation darstellen, sondern als wünschenswert. Diese Richtung möchten wir auch anstreben und haben deshalb im Gemeindebrief 78/2012 auch die Beschlüsse unserer Kirchenleitung zu einem „Honigberger im Sonderstatus“ publiziert.



Schon am frühen Morgen hatten sich Frauen aus Honigberg unter der Leitung von Frau Kurator Erika Popescu im Pfarrhaus eingefunden, um die vielversprechenden Faschingskrapfen zu backen. „Man nehme ...“ stand im Rezept geschrieben, - und man nahm von den Grundzutaten, die Manfred Thies gespendet hatte. Dazu kam Zucker und die frohe Runde, die so ein Backen in besonderer Weise zu würzen pflegt. Mehrere hundert Krapfen wurden gebacken, die am Nachmittag beim Krapfenmarsch serviert wurden. Sie waren vorzüglich und haben allen gut geschmeckt; - uns allen und auch den geladenen Gästen, die an den schön gedeckten Tischen Platz nahmen. Bunt sollte es sein und bunt war es geworden. Faschingsmotive als Tischdekor beeinflussten sogleich die Stimmung.

Jedoch nicht nur die Krapfen wurden „aufmarschiert“, sondern auch viele Masken präsentierten sich in einer gelungenen Polonaise. Kurz vorher wurden farbige Kleeblätter an die rund 65 Anwesenden verteilt und jeder musste seiner bevorzugten Maske ein Kleeblatt schenken. Die Maske, welche die meisten Kleeblätter gesammelt hatte, wurde prämiert. Das war heuer der kleinste Clown, unsere Rebeca Stoica, die von der Clownenmutter teilweise noch an der Hand geführt wurde. Sie erhielt als Prämie eine mit Kakaocreme verzierte Palukestorte. Wie die wohl geschmeckt haben könnte, war am nächsten Tag nicht mehr ausfindig zu machen. Auch andere interessante Masken wurden mit je einem bunten Kalender prämiert. Die Unprämierten, ob mit oder ohne Maske, durften zur Belohnung unzählige Krapfen verschlingen und diese mit einem Schluck Wein begleiten.

Zwischendurch amüsierten wir uns alle an dem Zeitungstanz, der als Belustigung von Freiwilligen vorgeführt wurde, wobei nach jeder Musikpause, die Tanzfläche (eine Zeitung) halbiert wurde. Auch Wattekugeln wurden von Nase zu Nase weiter gereicht, was natürlich bei vielen beim Lachen zum „verhurken“ führte. Die lustigen Verse und Anekdoten, die ebenfalls verlesen wurden, unterstützten den allgemeinen Frohsinn. DJ war Christian Chelu, der zu diesem Fasching seine Geräte und die Musik zur Verfügung stellte.

Besonders amüsant wurde die Unterhaltung, als zum gemeinsamen Gesang aufgefordert wurde. Begleitet vom Akkordeon des Pfarrers wurden frohe Lieder gesungen, darunter auch das Lied „Und wer im Januar geboren ist, steh auf, steh auf...“ Die Singrunde schloss mit einer 30-Minuten-„perinita“, an der sich Alt und Jung beteiligten. Leider stand nur ein kleines Halstuch zur Verfügung, was ein „perinita“-Tänzer bemängelte und schelmisch sagte: er würde im nächsten Jahr ein Leintuch mitbringen, um mehrere Damen gleichzeitig einzufangen. So hat es in der gesamten Faschingsunterhaltung keine Pause, keine Langeweile, keinen Stress und auch keine Peinlichkeiten gegeben. Alle waren mit dabei und haben sich wunderbar unterhalten, die Teenager sagen dazu: es war cool !!

Die große Vorbereitung hat sich also gelohnt. Es gab Ausgelassenheit und Zufriedenheit auf allen Linien. Natürlich wird auch jetzt noch jede Unterhaltung mit der Erinnerung an „es war einmal“ verglichen, aber mit der Zeit entsteht ein neues Bild der Gemeinschaft, die sich an Freud und Leid in der Kirchengemeinde Honigberg beteiligt. Ansätze dafür sind vorhanden, das war heuer spürbar. So haben die Nachbereitung (das Aufräumen) viele Hände im Nu geschafft, wobei bei dieser Gelegenheit Motivation und Gemeinschaftsgefühl weiter gereicht wurde.

Allen Honigberger Helfern für Arbeit und Genuss, sei an dieser Stelle ein großes DANKE ausgesprochen und zuversichtlich der Gedanke voraus geschickt, für weitere fröhliche Jahre und für Gemeinschaft. Gott gebe es !

Kurt Boltres

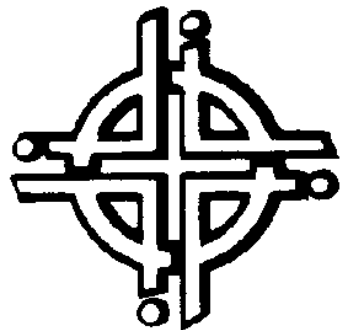


WGT 2012 - in Honigberg und Rosenau

Manchen Teilnehmern sagen diese Kürzel (**WGT 2012**) gar nichts. Wie so viele Kurzbezeichnungen und Abkürzungen, denen wir über unsere Medien begegnen, geht dies zunächst durch beide Ohren und nichts bleibt hängen. Je näher jedoch der Kontakt zu der Organisation, die diese Kurzbezeichnung meint, besteht, umso freudiger wird sie in ihrer Aktivität unterstützt.

Bei den Buchstaben **WGT** handelt es sich nicht um anderes, als um den **WELTGEBETSTAG DER FRAUEN**. Dieser Weltgebetstag, der von Frauen rund um die ganze Welt begangen wird, finden jeweils am ersten Freitag im März statt. Im Internetlexikon „Wikipedia“ lesen wir darüber, dass es die größte ökumenische Basisbewegung der Frauen ist, und bereits seit dem Jahr 1887 als Gebetstage von den Frauenmissionswerken der USA und Kanada ins Leben gerufen wurde. Heute steht sie unter dem Motto „Informiert beten und betend handeln“. In über 170 Ländern wird dieser Tag in ökumenischen Gottesdiensten weltweit begangen. Seit 1927 in Deutschland eingeführt und in unserer Kirche seit den frühen 80-er Jahren begangen. Ich habe im Pfarramt meines Mannes Unterlagen von 1981 gefunden, allerdings damals nicht als Initiative der Frauen aus der Gemeinde, sondern nur als ökumenische Information. Erst nach der Wende, als die Frauenarbeit unsrer Evangelischen Landeskirche ins Leben gerufen wurde, fasste die Initiative des WGT Fuß in unsren Gemeinden. Natürlich ließe sich noch viel über die Entstehung dieser Fraueninitiative berichten, sowie über einzelne Projekte, die dadurch einzelnen Bevölkerungsgruppen auf der ganzen Welt zu Nutzen wurden. Aber WGT 2012 interessiert sich nur für Malaysia. Denn in diesem Jahr luden die Frauen aus Malaysia (im Pazifik zwischen Indonesien und Borneo) zum gemeinsamen Weltgebetstag der Frauen ein. Sie waren es auch, die das Thema auswählten und die Information dazu gaben.

Für diesen Tag bereiteten sich die Frauen aus Honigberg und Rosenau ebenfalls vor. Am Vorbereitungstreffen, welches von der Frauenarbeit der Landeskirche organisiert wurde, konnte nicht teilgenommen werden. Jedoch, die Informationen und Unterlagen zu diesem Weltgebetstag, die von der Pfarrfrau Sunhild Galter zugeschickt wurden, waren von besonderem Wert. Einige Tage vor dem Termin, kam es zu der Proben und den Ideen der Raumgestaltung. Und weil mehrere der Frauen dienstlich verhindert waren, wurde am Sonntag für alle Gottesdienstteilnehmer der WGT organisiert, denn am Freitag (02.03.2012) hätte es am Dorf, in Siebenbürgen üblich, keine (kaum) Teilnehmer gegeben. Dennoch war der Besuch dieser Veranstaltung in



Honigberg (29) und In Rosenau (31) erfreulich. Die Kollekte des Weltgebetstages ist nicht zu verwechseln mit der Kollekte des Sonntages Laetare (18.03.2012). Sie ging über den Bezirk und die Landeskirche zur Unterstützung von Projekten, die das WGT-Komitee vorgeschlagen hat.

In Honigberg wurden schon am Freitag, vor der Chorprobe die Gottedienstordnung einstudiert und der Raum, mit bunten Motiven, Blumen, Riesenmuscheln, Perlen usw. getattet. Die gleichen Dekorationen wurden im Anschluss an den Gottesdienst nach Rosenau mitgenommen und dort aufgestellt. Es war gelungen eine Südseeatmosphäre damit zu schaffen. Die Bilder der Information über Malaesien unterstützten voll diesen Gebetstag. Die gebackene Überraschung am Ende des Gottesdienstes wurde dankbar entgegen genommen.

Ich muss mich da herzlich bedanken für die Mitarbeit bei Frau Hannelore Farsch, Frau Heddi Thiess Frau Mihaela Chelu und Corina aus Honigberg und in Rosenau bei Frau G. Truetsch, Frau Bergel, Frau Nan, Frau Römer, Frau Oltean, Frau Petica, Frau Kasper, Frau E. Truetsch. Je mehr Frauen an diesem weltweiten Gebet teilnehmen, umso wirksamer kann dieses Gebet wirken; - so eine allgemeine Vorstellung. Jedoch etwas ist dran, an diesem Weltgebet. Es verbindet nämlich Völker, Kulturen und warum nicht, auch Religionen.

Zur Begrüßung des Gebetstages hörten wir folgende Worte:

Liebe Schwestern und Brüder der Kirchengemeinde Honigberg - Rosenau Weltgebetstag (2012), das ist als Veranstaltung schon vielen von uns bekannt. In diesem Jahre laden Frauen aus Malaysia zu dem Weltgebetstag ein. Es ist ein Land, das von viel Armut gezeichnet ist. 28 Millionen Menschen leben dort. Die Hauptstadt ist Kuala Lumpur. Das Land Malaysia liegt im Pazifik, am Zipfel von Indonesien und grenzt auch an die Insel Borneo. Auf einer Karte wäre das gut sichtbar. Ob das Land reich oder arm ist, das werden die Frauen aus Malaysia uns erzählen. Sie haben diesen Weltgebetstag vorbereitet. Er steht unter dem Motto „Steht auf für Gerechtigkeit“.

In ihrem Namen und im Namen unserer Frauen aus Honigberg - Rosenau, die diesen Weltgebetstag vorbereitet haben und auch mitgestalten, begrüße ich euch alle zu dieser gemeinsamen Stunde.

Der Ablauf dieses Gebetstages (dürfte bekannt sein) ist bekannt. Die Form wiederholt sich jedes Jahr. Der Inhalt jedoch wird von dem Land, welches den Weltgebetstag vorbereitet, bestimmt. Nach der Weltgebetstagsordnung mit Gebeten und Liedern, folgt die Information über das Land Malaysia und abschließend, wie in jedem Jahr bleiben wir noch einige Augenblicke zusammen, bei einer Überraschung und guten Gesprächen.

Ich wünsche allen Gottes Segen zu diesem Gebetstag.

Zur Meditation kamen Worte aus Lukas 18,1-8.

Als Letztes danke ich allen Teilnehmerinnen recht herzlich für ihre Bereitschaft zum WGT 2012. Sie haben es gut gemacht, sogar vorzüglich. Man hat richtig Anteil nehmen können an weltweiten Problemen und der Not der Christen von jenseits unserer Erdkugel. Im kommenden Jahr 2013 laden die Frauen aus Frankreich zum WGT ein. Auch wir wollen, so Gott uns hilft, diesen Tag mitfeiern. Dazu lade ich jetzt schon ein.

Denisa Boltres

Dank, o Jesu, Dank sei dir für dein schweres Leiden;
 Denn dadurch erwarbst du mir deines Himmels Freuden.
 Nunmehr weiß ich, daß im Tod ich nicht ewig sterbe;
 Denn ich bin versöhnt mit Gott, bin des Himmels Erbe.

Johann Samuel Dietrich 1721-1797 – EG 52,4

Der loane und sein Freund in Wien

Der loane und sein Freund waren einmal nach Wien gezogen und wollten sich die große Stadt ansehen. Jedoch zwischen dem vielen Volk hatten sie sich verloren. Wie sollten sie sich nun wieder finden ?

Der eine stellte sich an eine Ecke und fing an zu schreien: „Ma loane maaa !“ (He loane heee). Darauf kam die Polizei und nahm ihn auf die Wache, weil er soviel Lärm machte. Als er auf der Wache ankam, wen fand er dort ? Den loane ! Der hatte auch geschrien, und auch ihn hatte man zur Wache gebracht.

Und der loane sagte: „Al dracului de neamt, - des Teufels ist der Deutsche, wir haben uns verloren, und er bringt uns wieder zusammen.“

In alten Zeiten hatten die Rumänen auch eine Orgel in der Kirche, wie die anderen Leute. Es kamen aber einmal zwei Hirten mit ihren Stöcken in die Kirche. Als nun die Orgel anfang zu spielen, kam es ihnen in die Beine und sie fingen an zu juchzen und zu tanzen: „Hailelele, hailelele !“

Der Pfarrer hieß den Organisten aufhören und sagte den Schafhirten, sie dürften in der Kirche nicht tanzen. Als die Orgel aber wieder anfang zu spielen, tanzten sie wieder und riefen „Hailelele, hailelele !“, so dass der Pfarrer keinen Gottesdienst halten konnte. Darum schaffte der Pfarrer die Orgel ab. Seit der Zeit haben die Rumänen keine Orgel mehr in der Kirche.



aus „Schnurren und Späße aus Siebenbürgen“ von Misch Orend

Monatsspruch April 2012

Jesus Christus spricht: Geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen !

Markus 16,15

Titanic

Am 15. April vor 100 Jahren ist die „Titanic“ mit 1.503 Menschen im Atlantik versunken. Der Name des Schiffes war Programm: „titanisch“, also besonders leistungsfähig und stark sollte dieses Schiff sein; seine Jungfernfahrt sollte es zum schnellsten Schiff auf der Nordatlantikroute machen. Titanisch geriet auch die Verfilmung dieses Größenwahns: Die Hollywood-Superstars Leonardo di Caprio und Kate Winslet spielten die Hauptrollen im bis dahin teuersten, erfolgreichsten und Oscar-trächtigen Kinofilm.

Ein echter und wirklicher Titan wurde dabei allerdings übersehen: Pater Josef Benedikt Peruschitz, ein 41-jähriger Benediktinerpater aus dem bayerischen Kloster Scheyern. Er reiste als Passagier der „Titanic“ nach Minnesota, um dort ein katholisches Gymnasium zu gründen. Als in der Nacht zum 15. April das Riesenschiff den Eisberg rammte, der Untergang begann, und der Kampf um die knappen Rettungsboote ausbrach, bekam Pater Peruschitz von Matrosen einen freien Platz angeboten. Doch



zusammen mit einem englischen Geistlichen lehnt Pater Peruschitz das Angebot ab. Er verzichtet auf seine eigene Rettung, um seinen Rettungsplatz einem Mitreisenden zu überlassen und um anderen Menschen beizustehen.

Augenzeugen, die gerettet werden konnten, berichteten, wie die beiden Geistlichen mit den verzweifelten Menschen beten, sie zu trösten versuchen, ihnen die Beichte abnehmen und sie segnen. Dazu spielte

die Bordkapelle – also musikalische Titanen! – immer wieder den Choral „Näher zu dir mein Gott“. Als die „Titanic“ nach fast drei Stunden Todeskampf im Meer versinkt, erteilt Pater Peruschitz den Sterbenden noch die Generalabsolution.

Nur eine kleine Gedenkplatte im Kreuzgang des Klosters Scheyern erinnert an den frommen Titanen von Bord der „Titanic“. Die Gedenkschrift lautet: „In Frieden möge Josephus Peruschitz ruhen, der am 15. April 1912 auf jenem Schiff ‚Titanic‘ sein frommes Leben hingab.“

Helmut Siebert

Monatsspruch Mai 2012

Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird.

Timotheus 4,4

Gedanken zum Wort - Judas

*Zweitausend Jahre Täter –
Heuchler, der mit dem Kuss verrät –
Verräter aus Habgier –
Der mit dem Geldbeutel in der Hand –
Judaskuss und Judaslohn –
Namensgeber für alles Übel –
Judas – Täter und Opfer –
Das zweite Opfer der Passionsgeschichte,
Verräter und Verzweifelter –*



Zweitausend Jahre Täter. Und ich weiß nicht warum.

Aus Habgier ? So groß war die Summe nicht – 30 Silberlinge. Es reichte gerade für einen steinigen, unbrauchbaren Acker. Aus Enttäuschung ? Weil er sah, dass Jesus keinen Erfolg haben würde. Aus Taktik ? Um ihn herauszureißen aus der Lethargie, endlich handelt, anstatt sich herumschubsen zu lassen ? Vielleicht die Tragik: Judas, Einziger, der meint, Jesus zu verstehen und dann das Falsche tut.

Jesus wusste um den Verrat des Judas. Schon beim Abendmahl. Und dennoch: Er schließt ihn nicht aus. Als Jesus sich in Brot und Wein verteilt, lässt er zu, dass auch Judas ihn empfängt. Zeichen, das Hoffnung schenkt. Denn, wenn Judas nicht ausgeschlossen wurde, dann ist Gottes Liebe auch größer als unsere Schwäche. Wenn Judas nicht ausgeschlossen wurde, dann wird niemand mehr ausgeschlossen von Gottes Liebe.

Michael Thillmann

Geburtstage April - Juli 2012

Wir gratulieren zu 70, 75, 80 und ab 80 Jahren - und wünschen Gottes Segen !

| Jahre | Vorname | Name | Datum | Ort | Straße |
|--------------|----------------|-----------------|--------------|------------|--------------------|
| 75 | Hans | Gräf | 17.07 | Honigberg | Löschgasse 306 |
| 80 | Anna | Kloos | 26.07 | Rosenau | Centru Nord bl.14 |
| | Hilda Sara | Batrinu | 30.04 | Honigberg | Löschgasse 360 |
| 81 | Gerhard | Thiess | 09.07 | Rosenau | Neugasse 27 |
| | Rosa | Mandru | 13.07 | Rosenau | Ob. Langgasse 13 |
| 82 | Hans Peter | Schnabel | 01.05 | Rosenau | Marktgasse 16 |
| 83 | Luise | Popa | 06.05 | Honigberg | Petersberger G. 73 |
| | Anna | Zerbes | 14.06 | Honigberg | Petersberger 411 |
| | Johanna | Kästner | 23.06 | Rosenau | Weidengasse 11 |
| | Margarethe | Truetsch | 23.07 | Rosenau | Sprenggasse 3 |
| 85 | Magda | Porr | 21.07 | Rosenau | Kirchgasse 5 |
| 86 | Werner | Eiwen | 14.06 | Rosenau | Rothannissgasse 8 |
| | Ida | Porr | 03.07 | Rosenau | Kirchgasse 5 |
| 100 | Katharina | Müller | 02.04 | Kronstadt | Altenheim |

EIS - Kirche

Lange nicht mehr von der Eiskirche gehört ! Sie ist jedoch nicht zerschmolzen, sondern wird Jahr für Jahr im Hochgebirge der Fogarascher Bergen neu aus Eisblöcken gebaut. Bei über 2.000 m Höhe ist es auch bedeutend kälter als hier unten im Tal.

Dessen konnten sich auch die Gottesdienstbesucher am 18.03.2012 überzeugen, eingeladen dazu hatte Pfr. D. Galter, Dechant des Hermannstädter Kirchenbezirkes. Die Temperatur in der Eiskirche war nicht tiefer als die zu Weihnachten in unseren Kirchen. So trafen sich am Bulea-See die Kirchengemeinden

Neppendorf,
Hermannstadt, Honigberg und Rosenau.

Der Sonntag Laetare wurde dafür ausgewählt. Interessant ist die Tatsache, dass in Rom der Montag nach Laetare als „Rosenmontag“ begangen wird. An diesem Tag ehrte der Papst mit einer kunstvoll gefertigten und geweihten „goldenen Rose“ verdiente Persönlichkeiten. Daher der Name „Rosenmontag“ ! Am Sonntag Laetare wurden wir außer mit einem Gottesdienst auch mit einem wunderbaren Essen in der Hütte geehrt. Rund 80 vortreffliche Portionen wurden für die hungrigen „Sachsen“ gekocht. Und bei vielen Leuten wirkt der Hunger ansteckend ! Gottseidank ist die Seilbahn nicht gerissen, obwohl bei dem Gedränge so manches Gemüt aufgeladen wurde. Gesund wieder heimgekehrt, konnten wir nur danken für das herrliche Wetter, für Eindrücke und für die Gemeinschaft unter dem Wort Gottes.



Herzlichen Dank den Organisatoren.

KB.

Monatsspruch Juni 2012

Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin.

1.Kornither 15,10

Heiteres Italienisch für Pastoren

Auf einer Studienfahrt in Italien wurde ich den italienischen Gesprächspartnern vorgestellt. Als die Dolmetscherin mich als deutschen Pastor, „pastore tedesco“, bezeichnete, löste das allgemeine Heiterkeit aus. Ein Blick ins Lexikon verriet mir: „Pastore tedesco“ ist die italienische Bezeichnung für den Schäferhund.

Erlebt und berichtet von Matthias Wöhrmann

Für Kinder und Jugend in unseren Gemeinden liegt ein Angebot unseres Landeskirchlichen Jugendwerkes vor, welches unter www.evang.ro/jugendarbeit eingesehen werden kann **Am 11.-13. Mai** findet der **8. Jugendtag unserer Landeskirche in Kleinschelken/Mediasch** statt. Am 25. Juni – 04. Juli ein erster Jungscharlager bei Rosenau für 9-12-jährige Kinder und ebenfalls in Rosenau ein Teeniecamp vom 16. – 23. Juli für 13-15-jährige Teenies. Ein weiteres Angebot kommt für Juli-August aus Hermannstadt für ein Sommercamp in Hammersdorf/Hermannstadt mit Jugendlichen ab 15 Jahre. In der Webseite des Jugendwerkes gibt es genauere Angaben. Verantwortliche sind: Pfr. Wolfgang Arvay, Broos (Orastie), Telefon 0743/013366 oder 0768/403304, Email wolfgang.arvay@gmx.net / Pfr. Joachim Lorenz, Malmkrog (Malancrav), Telefon 0745/191778 oder 0269/448641, Email jugendarbeit@evang.ro

Monatsspruch Juli 2012

Mit welchem Maß ihr messt, wird man euch wieder messen.

Markus 4,24

**Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin,
die Sonn ist aufgegangen.
Ermuntre deinen Geist und Sinn,
den Heiland zu empfangen,
der heute durch des Todes Tür
gebrochen aus dem Grab herfür
der ganzen Welt zur Wonne.**

Lorenz Lorenzen 1660-1722 - EG 77,1



**Frohe Ostern allen Lesern,
sowie Gottes reichen Segen !**

- **Der Herr ist auferstanden !**
- **Er ist wahrhaftig auferstanden !**

IMPRESSUM: Ein-Blick * übergemeindlicher *Gemeindebrief*

- Herausgeber:

Evangelisches Pfarramt A.B. Rosenau - Honigberg

boltreskurt@gmail.com

4 Redaktion und Gestaltung: Pfr. Kurt Boltres

Fotos und Druck: Christian Chelu - www.honigberger.com.